Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 34 (1940)
Heft: 8

Artikel: Tiere unter sich
Autor: Marin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926324

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werksbursche. Solche Flüchtlinge sind verloren. Kommen sie in die Schußlinie, so müssen die eigenen Soldaten sie wieder zurückweisen. Das Militär kann keine Flüchtlinge brauchen im eigenen Schußfeld. Solche Flüchtlinge könnten von den eigenen Soldaten zusammengeschossen werden. Die Gehörlosen tun darum gut, wenn sie in all diesen Fragen den Taubstummenlehrer oder Pfarrer fragen und tun, was die Gemeindebehörde ihnen sagt. Aber keiner soll probieren, planlos davon zu laufen. Man darf auch bei drohender Gefahr den Kopf nicht verlieren. Die Gefahr ist auch noch nicht da. Aber man muß auch der Gefahr ins Auge sehen können. Dann bleibt man ruhig und gefaßt. Der alte Gott lebt immer noch.

-mm-

Tiere unter sich.

Daß Hund und Katze sich im allgemeinen nicht gut vertragen können, ist gewiß seltsam. Um so herzerfreuender ist folgende Geschichte:

Eine große Tierfreundin hatte unter einer fünfköpfigen Kinderschar ein junges Kätzchen erblickt, das diese als lebendiges Spielzeug benutzte und aus kindlichem Unverstand mißhandelte. Aus Erbarmen für die arme Kreatur erstand die gute Frau das verwahrloste Tierchen und brachte es in die Gesellschaft ihres Hundes namens „Bello". Erst beschnupperte und beschnüffelte der stichelhaarige Haushund das kleine schwarze Wesen, das sich anfänglich ängstlich vor ihm duckte und auswich. Dank liebevoller Behandlung und guter Beköstigung fand sich „Katerli" im neuen Heim bald zurecht, ja es entwickelte sich in der Folge sogar eine rührende Freundschaft zwischen dem Hund und dem Kätzli. Schließlich teilten sie gar ihr Bett miteinander und fraßen aus der gleichen Schüssel. Ja, „Bello" rührte keinen Bissen an, wenn „Katerli" abwesend war. Und hatte sich das Kätzli einmal zu weit fortgewagt, so nahm es der struppige Hund kurzerhand, aber sorgsam am Nacken und trug es gravitätisch nach Hause zurück.

Eines Tages aber blieb die Katze länger als sonst aus. „Bello" zeigte sich sehr beunruhigt und so machte sich die Herrin auf die Suche nach der Vermißten. Der Hund nahm den Weg alsbald über die Wiesen nach dem nahen Hochwald. Nichts Gutes ahnend, folgte die Herrin der Spur, bis „Bello" ihren Blicken entschwand. Später kam es wie wehklagend aus dem Waldinnern und nach einer bangen Weile brachte der Hund seinen traurigen Fund vor die Füße der nicht wenig erschrockenen Frau. Offenbar hatte ein Kampf zwischen einem Raubvogel und der Katze stattgefunden, denn sie wies eine böse Wunde im schwarzen Fell auf. Doch dank sorgsamster Pflege kam „Katerli" mit dem Leben davon. Von Stund an waren Hund und Katze gar nicht mehr von einander zu denken — immer sah man sie beisammen.

Marin.

Das Klischee wurde uns in gütiger Weise vom „Getti" des „Kleinen Nazi" übermittelt, der damit auch den zahlreichen Taubstummen eine Freude bereiten will, wofür wir herzlich danken. Marin.